

Für Hausaufgaben gibt es einige gute Gründe: Sie sollen den Stoff vertiefen, der im Unterricht erarbeitet wurde und gleichzeitig zu eigenverantwortlichem, selbstständigem Arbeiten anregen. Sie haben auch erzieherischen Wert, weil das Kind lernt, Pflichten pünktlich, zuverlässig und ordentlich zu erledigen, sich seine Freizeit einzuteilen und einen eigenen Arbeitsrhythmus zu finden. Viele Kinder bedürfen aber für die Erledigung ihrer Hausaufgaben mindestens phasenweise die Begleitung der Eltern oder anderer Bezugspersonen.

### **Was können Eltern und Kinder tun, um die Pflicht möglichst stressfrei zu erledigen?**

- Den richtigen Zeitpunkt finden. Jedes Kind sollte selbst ausprobieren, wann es am besten arbeitet. Dann ist es aber wichtig, dass der vereinbarte Zeitpunkt eingehalten wird und sich eine gewisse Selbstverständlichkeit ergibt.

*Nicht alle Kinder sind gleich: Ob ein Kind nach mehreren Schulstunden eine Pause braucht oder ob es sich lieber gleich hinter die Hausaufgaben setzt, hängt davon ab, welcher Hausaufgaben-Typ es ist.*

*Typ A = So lange nicht alle Pflichten erledigt sind, kann das Kind nicht ruhig spielen. Die Hausaufgaben sind ihm eine Last, die es sich gleich nach der Schule vom Hals schaffen muss. Sein Feierabend steht unter dem Motto: "Erst die Arbeit, dann das Vergnügen."*

*Typ B = "Arbeit muss sein, Vergnügen auch." Anstrengung und Entspannung müssen sich sinnvoll abwechseln. Die B-Typen nehmens gelassener. Für sie spielen auch praktische Überlegungen eine Rolle: Um fünf wird es schon dunkel. Will ich noch draussen spielen, muss ich das gleich nach der Schule tun; nach dem*

*langen Stillsitzen will ich mich bewegen, mich austoben.*

*Sie selbst sind ein A-Typ? Wie gut, dass auch Ihre Tochter/Ihr Sohn ein gewissenhafter A-Typ ist. Sollte Ihre Kind aber ein B-Typ sein, dann nehmen Sie es gelassen. Gönnen Sie ihm die wohlverdiente Pause nach der Schule. Es wird, wenn sein Hunger gestillt, sein Bewegungsdrang ausgelebt und seine sozialen Kontakte gepflegt sind, umso konzentrierter und effizienter arbeiten.*

*(Aus: wir eltern-Ratgeber "Thema Schule", Claudia Gürtler u.a, 1994)*

- Einen angenehmen Arbeitsplatz schaffen. Am besten dort, wo sich das Kind entspannt und konzentriert hinstellen kann, wo ihm alle Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen und wo nicht Störendes oder Ablenkendes herumliegt.
- Sich vor (evtl. auch während) den Hausaufgaben erholen, etwas essen und trinken.
- Aufgaben nach Dringlichkeit sortieren. Was muss auf den nächsten Tag erledigt werden, was ist erst nächste Woche fällig?
- Versuchen, immer etwas im Vorsprung zu sein. Grosse Arbeiten wie z.B. das Lernen für Prüfungen aufteilen. Lieber sechs mal 15 Minuten statt einmal eine halbe Nacht lernen.
- Aufgaben, die besonders unangenehm sind, zuerst erledigen. Solche, die man lieber macht, als "Dessert" aufsparen. Oder vielleicht gerade umgekehrt: Sich mit Aufgaben, die einem leicht fallen "aufwärmen".

### **Ausserdem:**

- Eigentlich sollten Kinder ihre Hausaufgaben selbst erledigen. Dennoch ist es sinnvoll, wenn Sie in der Nähe bleiben und offen für Fragen sind.
- Besprechen Sie mit der Lehrperson Ihres Kindes die Vorstellungen über die Erledigung der Hausaufgaben. Einige LehrerInnen benutzen Hausaufgaben auch als Lernkontrolle, dann ist es wenig sinnvoll, wenn diese zuvor von den Eltern korrigiert werden. Andere sehen den Sinn der Hausaufgaben vor allem darin, den in der Schule vermittelten Stoff zu vertiefen und zu festigen. Unterstützende und/oder kontrollierende Eltern sind dann oft sehr erwünscht.
- Suchen Sie den Kontakt zur Lehrperson auch, wenn Sie das Gefühl haben, Ihr Kind müsse zuviel oder zuwenig Hausaufgaben machen. Im direkten Gespräch kann manche Unklar- oder Unsicherheit auf gute Art bereinigt werden.
- Interessieren Sie sich für den Schulstoff Ihres Kindes. So bleiben Sie am Ball und sind in der Lage, Ihrem Kind zu helfen, wenn es einmal nicht weiter weiss.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man sich selbst hilft: mit Lexikon, Duden und Internet.

### **Und vergessen Sie dabei nicht:**

- Weniger ist oft mehr: Übermässiges Lernen ist kontraproduktiv, weil das Kind nach relativ kurzer Zeit gar nicht mehr in der Lage ist, den Schulstoff zu verarbeiten.

*Als Faustregel gilt: 10 Minuten/Klasse konzentriertes Arbeiten, danach aufhören oder zumindest eine Pause einschalten. Im Klartext: ein 4.-Klässler sollte für seine Hausaufgaben nicht mehr als 40 Minuten pro Tag aufwenden müssen.*

- Dem Kind viel Zuwendung zu geben. Bestärken Sie es in seinem Bemühen - das motiviert!
- Hausaufgaben dürfen innerhalb des Familienlebens auf keinen Fall einen allzu dominierenden Platz einnehmen. Im Elternhaus sollte das Kind einen Gegenpol zur Schule erleben dürfen und nicht pausenlos zu Höchstleistungen angetrieben werden.
- Es kann helfen, die Aufgabenbetreuung an den nicht involvierten Elternteil, eine andere Bezugsperson (evtl. auch an grössere Geschwister) abzugeben oder sich professionelle Hilfe (z.B. beim Schulpsychologischen Dienst) zu holen, wenn die Nerven wieder einmal blank liegen.

In der Praxis stellt sich immer wieder heraus, dass viele Kinder nicht mit den gleichen Chancen antreten können wie ihre Mitschüler, weil die häuslichen Gegebenheiten unterschiedlich sind. Manche Eltern sind in der Lage, ihre Kinder bis weit ins Gymnasium schulisch zu begleiten, andere nicht.

*Eltern müssen nicht alles wissen. Mathe ist nicht mehr gleich Mathe. Ein Fach wie Informatik gab es vor 30 Jahren nicht. Und nicht jede Mutter/jeder Vater spricht Englisch und Französisch. Ermuntern Sie Ihr Kind, dem Lehrer jeweils schon in der Schule oder aber am nächsten Tag die entsprechenden Fragen zu stellen. Regen Sie die Zusammenarbeit unter Klassenkameraden an. Geben Sie auch ohne weiteres zu, dass Sie nicht alles wissen.*

Durch den Austausch mit anderen Müttern und Vätern kann man sich gegenseitig unterstützen und ergänzen: Aufgabenhilfe gegen Mittagsbetreuung, Deutsch gegen Mathe, ....

©SVEO, 2002